

# «Skistar» hat genug von Steinegger

**ANDERMATT** Investor Skistar fordert den Rücktritt von Franz Steinegger. Andernfalls wollen sich die Schweden aus dem Projekt Andermatt–Oberalp verabschieden.

BRUNO ARNOLD UND SVEN AREGGER  
redaktion@urnerzeitung.ch

Dicke Post aus Schweden: «Skistar zieht sein Interesse am Projekt Skiinfrastrukturanlagen Andermatt–Oberalp zurück.» Das schreibt der Technische Direktor von Skistar, Bo Halvardsson, in einem Brief, der unserer Zeitung vorliegt. Ein Rückkommen auf seinen Entscheid kann sich der schwedische Investor nur vorstellen, wenn in nächster Zeit ein klares Signal der Hauptaktionäre der von Franz Steinegger präsierten Andermatt Gotthard Sportbahnen AG (AGS) vorliegt, das sich für eine Zusammenarbeit mit Skistar ausspricht. «Bei einem solchen klaren Signal wäre Skistar noch bereit, bis spätestens Sommer 2012 entsprechende Vereinbarungs-lösungen mitzuentwickeln, zu prüfen und im Konsens aller Beteiligten zu unterzeichnen. Das Signal der Hauptaktionäre müsste aber vor Mitte März schriftlich vorliegen.»

## Immer neue Hindernisse

Unter Beschuss von Skistar geraten vor allem die AGS und speziell deren Verwaltungsratspräsident Franz Steinegger: «Von dieser Seite werden immer wieder neue Hindernisse aufgebaut, Lösungsansätze mit den Umweltorganisationen torpediert, ein konstruktives, lösungsorientiertes Verhandeln behindert und verhindert», schreibt Halvardsson. «Es ist bei einem solchen Verhandlungspartner nicht zu erwarten, dass in absehbarer Zeit eine gute Lösung erreicht werden kann, wenn überhaupt.» Skistar stelle auch fest, dass die Ansichten von Steinegger und von Skistar



Fühlt sich vorgeführt:  
Franz Steinegger.  
Bild: Angel Sanchez

in entscheidenden Punkten, zum Beispiel, wie eine gut funktionierende, kundenorientierte und langfristig wirt-

## «Da gibt es nichts mehr zu diskutieren.»

FRANZ STEINEGGER,  
VR-PRÄSIDENT ANDERMATT  
GOTTHARD SPORTBAHNEN AG

schaftlich vertretbare Skidestination aufgebaut und betrieben werden solle, sehr weit auseinanderlägen.

Das Skistar-Schreiben kommt nur wenige Tage nach einem Treffen der Verhandlungspartner (siehe Box). An dieser

Sitzung vom vergangenen Dienstag machte Steinegger einen konkreten Vorschlag: Zuerst müssten die Andermatt Gotthard Sportbahnen und die Sedrun Bergbahnen fusionieren, danach gäbe es eine Kapitalerhöhung. Skistar könnte dann die zusätzlichen Aktien übernehmen und hätte somit die Mehrheit. Bis Mitte März sollte von den übrigen Verhandlungspartnern eine Stellungnahme zum Vorschlag erfolgen. Steinegger zeigte sich deshalb gestern schwer enttäuscht über das am Freitag eingetroffene Skistar-Schreiben – und sprach Klartext: «Das Verhalten von Skistar ist sehr arrogant. Wir fühlen uns vorgeführt.» Für Steinegger ist daher eine weitere Zusammenarbeit nicht gegeben. «Da gibt es nichts mehr zu diskutieren. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir

mit Skistar noch ernsthafte Verhandlungen führen können.» Laut Steinegger bezweckt das Skistar-Schreiben einerseits einen Angriff auf die Sportbahnen und andererseits, Druck auf die Korporation Ursern auszuüben, die ein grosses Aktienpaket der AGS besitzt.

## Kritik an Regierungsrat

Aber nicht nur Steinegger, auch der Urner Volkswirtschaftsdirektor Isidor Baumann bekommt im Brief sein Fett ab: Skistar habe mehrmals sein Interesse mitgeteilt, sich am Projekt massgeblich zu beteiligen, wenn die Sedrun Bergbahnen AG und die AGS bereit seien, die hängigen Organisations-, Struktur-, Konzessions- und Bewertungsfragen zu lösen, sodass sich die Firma Skistar einbringen könne. Und: Der Lösungsprozess unter der Leitung von Baumann sei im Herbst 2011 gestartet worden. «Wir stellen nun fest, dass bis heute keine konkreten Lösungen, Strukturen oder Vereinbarungen vorliegen, sondern einzig Feststellungen oder sogenannte Vorentscheide zu Sachen, die eigentlich selbstverständlich und schon vor einem Jahr bekannt gewesen sind», so Skistar. «Konkrete Anzeichen und Fahrpläne, dass sich dies in den nächsten zwei Monaten oder in absehbarer Zeit ändert, gibt es nicht.»

## Baumann ist irritiert

Isidor Baumann, der die Zusammenarbeit der beteiligten Unternehmen koordiniert, lässt die Vorwürfe nicht gelten. «Es liegt ein Vorschlag der Sedrun Bergbahnen AG und der Andermatt Gotthard Sportbahnen AG schriftlich auf dem Tisch. Erstaunlich ist, dass Skistar sich zu diesem Vorschlag im Schreiben nicht positioniert.» Irritiert ist Baumann auch über den Zeitpunkt des Schreibens, zumal von der Sitzung am Dienstag noch nicht einmal das genehmigte Protokoll vorliege. Baumann stellt klar: «Der Kanton hat nicht zu beurteilen, wie sich die Unternehmen zu verhalten haben. Sie müssen sich der Auseinandersetzung stellen und selber Lösungen finden.» Der Schlüssel dazu seien die Andermatt

## Sedruner sind nicht überrascht

**TUJETSCH/SEDRUN** bar. Für Pancrazi Berther, Gemeindepräsident von Tujetsch/Sedrun, kommt der Brief von Skistar nicht überraschend: «Die klaren Forderungen von Skistar sind nicht neu, jetzt liegen sie aber auch schriftlich vor.» Die Gemeinde Tujetsch besitzt bis jetzt die Aktienmehrheit der Sedrun Sportbahnen AG (SB). «Für uns war immer klar, dass wir die Aktienmehrheit abgeben müssen», so Berther. «Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Bevölkerung von Tujetsch, aber auch die Aktionäre der Andermatt Gotthard Sportbahnen AG, überhaupt die Chance erhalten, über die Ausbaupläne befinden zu können.» Berther ist überzeugt, dass Skistar dann das Signal erhalte, das im Brief verlangt werde. «Um das Stimmvolk jedoch für ein Ja zu den Ausbauplänen überzeugen zu können, braucht es zuerst klare Entscheidungsgrundlagen.» Die Beteiligten (AGS, SB, Andermatt Swiss Alps und Skistar) müssten diese nun möglichst bald aushandeln.

Swiss Alps (ASA). «Sie haben Skistar gebracht und bewirtschaftet. Ich hoffe, dass sie mit Skistar doch noch einen umsetzungstauglichen Weg finden», so Baumann. ASA-Vertreter wollten sich aber gestern zum Schreiben nicht äussern und verwiesen stattdessen auf Isidor Baumann als Ansprechpartner.

Franz Steinegger geht derweil davon aus, dass Skistar «in irgendeiner Form» letztlich doch die Aktienmehrheit bekommen werde. Klar ist nun: Das Skistar-Engagement steht und fällt mit dem Signal der Hauptaktionäre der Andermatt Gotthard Sportbahnen AG.